



## Ideen und Forderungen zur Reform des Agrarstudiums an der Universität Hohenheim

Ergebnisse der Konferenz „der Weltagrarbericht und der Wandel in Agrarforschung und Bildung“ am 28.11.08 an der Universität Hohenheim

Um den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts speziell im Ernährungssektor um begegnen, muss sich die Agrarforschung und Bildung wandeln um den Anforderungen gerecht zu werden.

FRESH, eine studentische Initiative, die Themen zu Nahrung und Ernährung als zentrale Herausforderung sieht, hat aus diesem Grund am 28.11.2008 an der Universität Hohenheim eine eintägige Strategiediskussion zum Weltagrarbericht und seinen Konsequenzen für die Agrarforschung und Bildung veranstaltet. Ziel war es, einen Dialog zwischen Studenten, der Universität und der Öffentlichkeit anzustoßen und konkrete Ergebnisse zu formulieren, um die Ansatzpunkte aus dem Weltagrarbericht in Forschung und Lehre, speziell an der Universität Hohenheim, einfließen zu lassen.

Die Haupteckdaten der Veranstaltung waren die Forderung nach mehr Kommunikation und interner und externer Vernetzung der Universität, sowie eine verstärkte ethische und praxisnahe Ausrichtung der Lehre.

### Workshopergebnisse

In vier themenorientierten Workshops hatten 140 Teilnehmer und 12 Experten die Möglichkeit Ihre Ideen zu einer Verbesserung der Forschung und Lehre in Hohenheim einzubringen und untereinander zu diskutieren. Im Folgenden wird ein Auszug der Ergebnisse präsentiert. Die vollständige Dokumentation wird zu Beginn des Jahres 2009 auf der Homepage von Fresh veröffentlicht.

#### Biotechnologie

- Die Chance für unabhängige Forschung an Universitäten über moderne Biotechnologie genutzt und stärker etabliert werden. In diesem Rahmen soll die Patentierung an öffentlichen Forschungseinrichtungen abgeschafft werden.
- Die Kompetenz der Studierenden zur Bewertung der Biotechnologie als Forschungsutensil bzw. in der Anwendung soll gefördert werden.
- Entwicklung von „open source“, also der Bereitstellung und Nutzung von im Rahmen der Forschung erlangter Methoden und Wissen.
- Die Biotechnologie soll verstärkt für die Lösung lokaler Probleme angewendet werden.

#### Management natürlicher Ressourcen

Das Management natürlicher Ressourcen (NRM) verbindet auf der einen Seite Umweltfaktoren (Böden, Wasser, Pflanzen- und Tierdiversität, die Vegetationsbedeckung, erneuerbare Energien, das Klima und Ökosystemleistungen) mit menschlicher Nutzung für sozio-ökonomische Zwecke; auf der anderen Seite die Auswirkungen menschlichen Handels auf diese Ressourcen. NRM kann deswegen nur Disziplinen übergreifend (transdisziplinär) betrachtet werden. Diese Notwendigkeit von Kooperation und Kommunikation stellt disziplinär geprägte Universitäten deswegen vor eine strukturelle Herausforderung. Folgende Aufgaben wurden in dieser Hinsicht als am dringenden



thematisiert:

- *Projektarbeit fördern*

Innerhalb der interdisziplinären Ausbildung sollen kleine Projektarbeit im Lehrplan eine prominentere Rolle spielen und auch die Finanzierung von Kleinbeträgen vereinfacht werden. So kann Wissen und Methoden vertieft werden und einer allgemeinen interdisziplinär gehaltenen Ausbildung Tiefe entgegensetzen. Gleichzeitig werden notwendige „soft skills“ geschult und eigenverantwortliches und forschungsorientiertes Arbeiten erlernt.

- *Transaktionskosten herabsetzen und Anreizstrukturen angleichen.*

Innerhalb der Forschung haben transdisziplinäre Projekte und solche mit Kooperation mit externen Akteuren häufig prohibitiv hohe Transaktionskosten. Hier sind Zugang zu Kommunikationsmethoden und technischer Support zu verbessern. Gleichzeitig belohnen wissenschaftliche Anreize zumeist disziplinäre Veröffentlichungen. Beide Dimensionen müssen zunächst analysiert und angepasst werden, um Transdisziplinarität in Forschung und Lehre zu ermöglichen.

- *Bürokratische Hürden abbauen*

Hürden wie lange Finanzierungszeiten für kleine Beträge (z.B. für Exkursionen) schrecken Professoren und Forscher ab, wirken demotivierend und fördern Resignation. Eine Vereinfachung von bürokratischen Prozeduren wurde als Voraussetzung für effiziente Nutzung von Geldern beurteilt. Für Studierende erscheinen diese bisher unüberwindbar und demotivierend.

### **Local Knowledge & Women in agriculture**

Die Universität soll die Möglichkeit für einen effektiven und integrativen Informationsfluss zwischen traditionellem, nicht traditionellem und konventionellem Wissen bieten.

Dafür ist es notwendig, Studenten und Forscher effektiver auf effiziente Feldforschung, sowie das Veröffentlichung von Ergebnissen, die sich mit den wahren Problemen und Bedürfnissen der Menschen befassen, vorzubereiten.

Andere Bereiche beinhalten eine verantwortungsvolle, transparente Kommunikation und das Mitteilen von Ergebnissen, an lokale Gemeinschaften und Akteure.

- *Neue Lehr- & Lernbereiche in Modulen wie:*

Spiritualität & Nachhaltigkeit, Kurse über interaktive Feldarbeit; Scheine im Gender-Modul

- *Neue Ansätze durch experimentelle Lehr- & Lernmöglichkeiten*

Auslandsstudienprogramme; Zusammenarbeit mit einheimischen Menschen & und Farmern in der Universität, Besuche & Praktika auf Bauernhöfen, „Grass-Root“- Bewegungen, NGOs etc.; ‘Farm in Residence’ Programme; Seminare in denen Studenten aktiv unterrichten können.

- *Neue außerlehrplanmäßige Aktivitäten:*

Samen Bank & Ausstellungen über Samen welche von Studenten organisiert und verwaltet werden. Eat-in’s auf dem Campus; Teilnahme der Studenten an der regionalen Nahrungsmittelproduktion

### **International Trade**

- Unterschiedliche Länder können nicht gleich behandelt werden, deshalb sollte ein Forschungsschwerpunkt darauf gelegt werden, dass unterschiedliche Handelsstrategien für verschiedene Länder gefunden werden können. Dazu könnte eine integrierte Betrachtung der Makroebene und Mikroebene Einflüsse des Handels (z.B. Handelsliberalisierung) und die entstehenden Konsequenzen für einzelne Haushalte aufzeigen. Dies kann durch die Zusammenarbeit verschiedener Institute an der Universität erreicht werden.



- Ethische Grundsätze sollten in der universitären Ausbildung von Agrarökonomen explizit eingebunden und diskutiert werden. Dies kann beispielsweise durch die verstärkte Einbindung externer Akteure geschehen.
- Es wird oft kritisch angemerkt, dass transnationale Unternehmen lokale Märkte und kleinbäuerliche Erzeuger durch ihre starke Handelsposition beeinflussen. Dies sollte in der empirischen Forschung aufgegriffen und untersucht werden.

### **Allgemeine Ergebnisse und resultierende Forderungen**

Als einen großen Erfolg der Konferenz sehen wir die konstruktive und motivierende Zusammenarbeit mit Professoren, Studenten und anderen Hochschulgruppen sowie Mitarbeitern der Universität. Dadurch hat sich eine neue Kommunikationsebene zwischen Professoren und Studenten geöffnet. Wir wollen die Universität Hohenheim auffordern, die Ergebnisse der Konferenz und des Weltagrarberichts aufzugreifen, explizit zu diskutieren und einzubinden. Die wichtigsten Schwerpunkte sind dabei, interne und externe Vernetzung der Forschung und Lehre, Transdisziplinarität, Praxisnähe und Ethik.

Insbesondere soll

- die Kommunikation und Koordination an der Universität zwischen Fakultäten, Instituten und zwischen Universität und Praxis sowie zwischen Studenten und Professoren gefördert werden. Beispielsweise könnte die Einbindung von Akteuren aus der Praxis noch verstärkt werden.
- soziale Verantwortung in der landwirtschaftlichen Praxis sowie die Bedeutung ethischer Standards für den Forschungsprozess in der Agrarforschung berücksichtigt werden. Dies könnte über die Einrichtung eines Lehrstuhls für Ethik und Philosophie in Naturwissenschaft und Wirtschaft vermittelt werden.
- ökologische, soziale und ökonomische Auswirkungen von landwirtschaftlichen Aktivitäten, Wissenschaft und Technologie differenziert in der Forschung und Lehre berücksichtigt und verdeutlicht werden. Dies könnte z.B. durch anwendungsorientierte Fallbeispiele gelingen.
- der Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden von Anfang an in der Lehre gefördert werden, da die Universität eine Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden ist. Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Studenten sollen durch integrative Projektarbeit (z.B. mit Doktoranden, Bachelor und Master Studenten) besonders in interdisziplinär angelegten Studiengängen frühzeitig gefördert und forciert werden.

Dadurch dass die Impulse der Konferenz an der Uni Hohenheim umgesetzt werden, können auch an anderen Universitäten Veränderungen angestoßen werden.

### **Ausblick**

Wir als studentische Gruppe möchten im weiteren Kontakt zum Fakultätsrat aufnehmen, im Dialog mit Professoren und Lehrverantwortlichen der Universität bleiben, damit die Vorschläge und Ideen, die während der Konferenz ausgearbeitet wurden auch zur Umsetzung und Veränderung des Lehrgeschehens führen. Wir wollen weiterhin einen konstruktiver Dialog zwischen Professoren und Studenten fördern und unsere Konferenz und diese Ergebnisse als Beginn der weiteren Zusammenarbeit sehen.

**Kontakt:** [fresh.hohenheim@yahoo.de](mailto:fresh.hohenheim@yahoo.de)

**Hohenheim, 3.12.2008**